



Das SWISS PIANO TRIO startet schwungvoll in die Gesamtaufnahme aller Klaviertrios Beethovens mit dem Klaviertrio Op. 1, Nr.1 und dem Erzherzog Trio Op. 97 (Vol. I) – audite

Mit musikalischer Lust und Verve stürzt sich das 1998 gegründete Schweizer Klaviertrio in das erste, im Gegensatz zu Haydn gleich symphonisch viersätziges Klaviertrio Beethovens. Der Pianist Martin Lucas Staub lässt wahrlich die „Mannheimer Rakete“, eine nach oben steigende Dreiklangsbrechung im Klavier am Beginn des Allegro im 1. Trio, kraftvoll steigen. Die ersten drei 1795 veröffentlichten Trios wurden von Karl Fürst von Lichnovsky in Auftrag gegeben. Das Adagio cantabile erlaubt ein melancholisch nachdenkliches Innehalten bevor es über ein Scherzo im finalen Presto mit viel Spielwitz und durchgedrücktem Gaspedal rasant ins Ziel geht. Anm.: Das Trio soll sich bei manchen Tempi Anregungen von Carl Czernys „Erinnerungen an Beethoven“ geholt haben.

Das große Ereignis der CD ist allerdings die Interpretation des Erzherzog Trios. Könnte man sagen, dass beim ersten Trio die große Freude am Fabulieren und das quasi Improvisatorische im Vordergrund stehen, so weicht dieses jugendliche Ungestüm beim letzten Trio (1815) einem bewussten großen Erzählbogen, mit höchster Raffinesse komponiert und vorgetragen. Das Schweizer Klaviertrio zeigt hier neben handwerklicher Perfektion höchstes Differenzierungsvermögen bei stets klaren strukturellen Vorstellungen und einer bemerkenswerten klanglichen Ausrüstung der drei Instrumente im jeweils sich ändernden Verhältnis zueinander. Neben Martin Liucas Staub (Klavier) sind dies die fabelhafte Angela Golubeva (Violine) und Sébastien Singer (Cello). Klangtechnisch sind diese in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell entstandenen Aufnahmen ohnedies vom Allerfeinsten.

Man darf schon auf die Fortsetzung dieses neuen „Schweizer“ Beethoven-Abenteuers gespannt sein.

Dr. Ingobert Waltenberger